Der Pfau und die Göttin Juno.

Der Pfau beklagt bei Juno sich:
„O Göttin ich beschwöre dich,
Hilf mir, ich habe Grund zum Klagen, —
Erlaub', es offen dir zu sagen!
Die Stimme, die du mir geschenkt,
So schlecht ist sie, daß es mich kränkt;
Verbess're sie, damit man spreche,
Ich sei das Thier, dem Nichts gebreche." —

„Wie?" sprach die Göttin, „du bist voller Neid? —
Gab ich dir nicht das schönste Kleid? —
Trägst um den Hals du nicht den Regenbogen? —
Seh' ich in Grün und Gold nicht wogen
Den reichen Schweif, gleich Einen Demantstern? —
Welch andres Thier gleicht dir auch nur von fern
An Schönheit? — Nein, von Allen,
Mußt du am Sicherſten gefallen! —
Nun höre zu! es sind verschiedne Gaben,
Die den Geschöpfen wir verliehen haben:
Dem Größe, jenem Kraft,
Dem des Zukünft'gen Wissenschaft,
Dem Adler Muth, dem Falken Leichtigkeit —

Und jedes Thier sich seiner Gaben freut.
Drum komm mit solcher Klage mir nicht wieder, —
Sonst nehm ich dir dein glänzendes Gefieder"! —

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00000563&imgid=00000019.jpg